



**Prioritätsbescheinigung über die Einreichung  
einer Patentanmeldung**

**Aktenzeichen:** 100 51 243.7

**Anmeldetag:** 17. Oktober 2000

**Anmelder/Inhaber:** Philips Corporate Intellectual Property GmbH,  
Hamburg/DE

**Bezeichnung:** Verfahren zum Auswählen (puncturing) von  
Datenbits

**IPC:** G 06 F, H 03 M

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ur-  
sprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 15. Juni 2001  
Deutsches Patent- und Markenamt  
Der Präsident  
Im Auftrag

Weihnöyr

CERTIFIED COPY OF  
PRIORITY DOCUMENT



## BESCHREIBUNG

### Verfahren zum Auswählen (puncturing) von Datenbits

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zum Auswählen (puncturing) von Datenbits aus einem Datenwort in einem Datenverarbeitungssystem, insbesondere einem

5 Kommunikationssystem.

Solche Verfahren sind bekannt und dienen dazu, bestimmte Datenbits aus einem Datenwort auszuwählen und damit den Datenbitstrom auf die gewünschten Informationsbits zu reduzieren. Solche Verfahren kommen beispielsweise im Rahmen der Kanalcodierung bei

10 einem mobilen Kommunikationssystem wie z. B. der mobilen Telefonie zum Einsatz.

Bei bekannten Verfahren erfolgt die Auswahl derart, dass pro Arbeitszyklus eines Arbeitsprozessors, der die Auswahl vornimmt, aus einem Datenwort jeweils nur ein Datenbit ausgewählt wird. Ein zweites Datenbit aus demselben Datenwort kann erst im nächsten

15 Arbeitszyklus ausgewählt werden. Folglich sind bekannte puncturing-Verfahren sehr langsam, es dauert relativ lange, bis das sampling der relevanten Daten abgeschlossen ist. Entsprechend lang dauert es zwangsläufig dann auch, die gesampelten und komprimierten Daten weiterzuverarbeiten.

20 Der Erfindung liegt das Problem zugrunde, ein Auswahl- oder puncturing-Verfahren anzugeben, das gegenüber bekannten Verfahren schneller und effizienter arbeitet.

Zur Lösung dieses Problems ist bei einem eingangs beschriebenen Verfahren vorgesehen, dass innerhalb eines Arbeitszyklus eines Arbeitsprozessors das oder die Datenbits des n

25 Datenbit umfassenden Datenworts anhand eines n Auswahlbit umfassenden Auswahlbitregisters, dessen Auswahlbits angeben, ob ein Datenbit des Datenworts auszuwählen ist, ausgewählt werden.

Das erfindungsgemäße Verfahren nutzt zum Auswählen ein Auswahlbitregister, das quasi

30 eine Auswahlmaske darstellt, und in das entsprechende Auswahlbits eingeschrieben sind,

von denen jedes einem bestimmten Datenbit des zu bearbeitenden Datenworts zugeordnet ist. Das Datenwort und das Auswahlbitregister enthalten jeweils gleich viele Bits. Innerhalb eines Arbeitszyklus wählt der Arbeitsprozessor nun anhand des vorgegebenen Auswahlmusters diejenigen Datenbits aus dem Datenwort, die im Auswahlbitregister durch die entsprechenden Auswahlbits angegeben werden. Hierdurch ist es also möglich, innerhalb  
5 lediglich eines Arbeitszyklus eine beliebige Anzahl  $x \leq n$  aus dem Datenwort auszuwählen. Es sind hier beliebige Auswahl schemata denkbar, die durch den Programmierer festgelegt werden und es zulassen, beliebige Informationen zu extrahieren. Da also innerhalb eines Arbeitszyklus ein komplettes Datenwort, beispielsweise ein 16-Bit-Wort unter Ver-  
10 wendung eines entsprechenden 16-Bit-Auswahlbitregisters bearbeitet wird, ist ein wesentlich schnelleres Sampeln der relevanten Datenbits aus einem Datenbitstrom möglich als beim bekannten Stand der Technik.

Die ausgewählten Datenbits werden zweckmäßigerweise zunächst in einen Zwischen-  
15 speicher geschrieben, bei dem es sich zweckmäßigerweise um einen Schieberegisterspeicher handelt. Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, wenn der Zwischenspeicher als 31-Bit-Schieberegister ausgebildet ist, er kann aber auch größer sein.

Insbesondere im Hinblick auf die Weiterverarbeitung der gesampelten Datenbits ist es  
20 zweckmäßig, wenn die innerhalb eines Arbeitszyklus ausgewählten Datenbits gezählt werden und, sofern sie in den Zwischenspeicher eingeschrieben werden, auch summarisch erfasst werden, so dass stets bekannt ist, wie viele Datenbits im Moment im Zwischenspeicher eingeschrieben sind.

25 Im Hinblick auf einen optimierten Auslesebetrieb der eingeschriebenen Datenbits aus dem Zwischenspeicher ist es zweckmäßig, die im als Schieberegister ausgebildeten Zwischenspeicher befindlichen Datenbits vor dem Einschreiben neuer Datenbits um die Anzahl der neu hinzukommenden Datenbits zu verschieben. Dies ermöglicht es, mit jedem Ausleseschritt jeweils die am längsten bereits im Zwischenspeicher befindlichen Datenbits auszu-  
30 lesen und so einen first-in-first-out-Auslesebetrieb (FIFO) zu realisieren.

Nach einer zweckmäßigen Erfindungsausgestaltung ist vorgesehen, dass die ausgewählten, gegebenenfalls bereits im Zwischenspeicher abgelegten Datenbits als Speicherdatenwort unter Verwendung eines m Arbeitsbits enthaltenden und das Ausgabeformat definierenden Arbeitsbitregisters zum Ausgeben an einen Speicher oder dergleichen aufbereitet werden.

- 5 Nach dieser Erfindungsausgestaltung kommt also ein zweites Register zum Einsatz, anhand welchem das Ausgabeformat der gesampelten Datenbits für eine beliebige, sich an das Bitsampling anschließende Weiterverarbeitung definiert wird. Auch hier ist es dem Programmierer möglich, durch entsprechende Belegung des Arbeitsbitregisters ein beliebiges Ausgabeformat zu definieren.

10

Auch der Auslesebetrieb selbst kann variabel gestaltet werden. Die Ausgabe eines im Zwischenspeicher abgelegten Datenworts kann abhängig von der Anzahl der im Zwischenspeicher befindlichen Datenbits erfolgen, also erst dann, wenn eine bestimmte Anzahl x an Datenbits eingeschrieben ist. Alternativ kann auch nach jedem Arbeitszyklus des Prozessors  
15 eine Ausgabe erfolgen. Hierbei wird also nach jedem puncturing-Schritt versucht, ein Datenwort einer bestimmten Größe aus dem Zwischenspeicher auszulesen und z. B. in den weiteren Speicher einzuschreiben.

- Im Rahmen der Definition des Ausgabeformats ist es möglich, eine vorbestimmte Anzahl  
20 an Datenbits aus dem Zwischenspeicher auszugeben. Unter Verwendung des Arbeitsbitregisters kann also eine bestimmte Länge des für jeden Ausleseschritt aus dem Zwischenspeicher ausgelesenen Datenworts definiert werden. Beispielsweise kann ein Auslesen nur dann erfolgen, wenn mindestens so viele Datenbits im Zwischenspeicher sind, wie zum Ausgeben vorbestimmt sind. Durch das eingangs bereits erwähnte Zählen der in den  
25 Zwischenspeicher eingeschriebenen Datenbits ist es dem Arbeitsprozessor kontinuierlich möglich, das Auslesen aus dem Zwischenspeicher nur dann anzustoßen, wenn es hinsichtlich der im Zwischenspeicher befindlichen Bits auch möglich ist.

- Eine weitere Erfindungsausgestaltung sieht vor, dass das aus dem Zwischenspeicher ausgelesene Datenwort durch Hinzufügung eines oder mehrerer weiterer Datenbits verlängert  
30 wird. Diese Verlängerung ist dann erforderlich, wenn die Anzahl der ausgelesenen Datenbits kleiner als die vorbestimmte Bitzahl des Speicherdatenwortes ist. Ist beispielsweise

entsprechend den zu verarbeitenden Datenworten und dem entsprechenden Auswahlregister auch hier ein sechzehn Bit langes Speicherdatenwort definiert, so werden beispielsweise bei einer vorbestimmten Länge des aus dem Zwischenspeicher auszulesenden Datenworts von zwölf Bit die freien vier Bit entsprechend gefüllt, je nachdem wie dies seitens des

5 Programmierers vorgeschrieben ist. Dabei besteht zum einen die Möglichkeit, eine sogenannte „sign extension“ durchzuführen. Sofern dies vorgesehen ist wird in die noch freien oberen Zellen des Ausgabedatenworts das gleiche Vorzeichen geschrieben wie es das aus dem Zwischenspeicher ausgelesene Datenwort besitzt. Falls diese Option nicht gewählt ist wird in die freien oberen Zellen jeweils ein Bit eingeschrieben, wie es seitens des

10 Programmierers vorgegeben ist.

Weiterhin kann nach einer Erfindungsausgestaltung vorgesehen sein, dass das aus dem Zwischenspeicher ausgelesene Datenwort innerhalb des Ausgabedatenworts verschoben wird. Dies bietet die Möglichkeit das ausgelesene Datenwort innerhalb des beispielsweise

15 sechzehn Bit langen Ausgabedatenworts an beliebiger Stelle anzuordnen und in die unteren freien Zellen jeweils die eine „0“ zu setzen („shift left“).

Insgesamt bietet das erfindungsgemäße Verfahren zum einen die Möglichkeit eines sehr schnellen Bit-samplings bzw. Bit-puncturings, gleichzeitig wird die Möglichkeit gegeben,

20 die sehr schnell gesampelten Daten auch auf einfache und schnelle Weise in ein beliebiges Ausgabedatenformat zu überführen.

Neben dem Verfahren betrifft die Erfindung ferner eine Vorrichtung zur Durchführung des beschriebenen Verfahrens. Diese zeichnet sich durch einen Arbeitsprozessor und eine

25 Datenbit-Auswahleinheit zum Auswählen eines oder mehrerer bestimmter Datenbits aus einem n Datenbits umfassenden Datenwort anhand eines n Auswahlbits umfassenden Auswahlbitregisters, dessen Auswahlbits angeben, ob ein Datenbit des Datenworts auszuwählen ist, wobei die Auswahl innerhalb eines Arbeitszyklus des Arbeitsprozessors erfolgt.

30

Bei der erfindungsgemäßen Vorrichtung, die beispielsweise Teil eines mobilen Telekommunikationsgeräts wie einem tragbaren Telefon oder dergleichen ist, kann zweck-

mäßigerweise ferner vorgesehen sein, dass das Auswahlbitregister aus einem mehrere Auswahlregister umfassenden Auswahlregisterspeicher in die Daten-Auswahleinheit einladbar ist. Dies ermöglicht es, zu jedem im Rahmen eines Arbeitszyklus eingeladenen und zu bearbeitenden Datenwort ein bestimmtes Auswahlbitregister einzuladen. Insgesamt gestaltet sich der Auswahlbetrieb äußerst flexibel.

Weiterhin kann zweckmäßigerweise ein als Schieberegister ausgebildeter Zwischenspeicher vorgesehen sein, in den die innerhalb eines Arbeitszyklus ausgewählten Datenbits einspeicherbar sind. Ferner kann ein Zähler zum Zählen der innerhalb eines Arbeitszyklus ausgewählten Datenbits und zum Aufsummieren der Bitanzahlen mehrerer Arbeitszyklen vorgesehen sein. Dabei kann die Vorrichtung derart ausgebildet sein, dass bereits im Zwischenspeicher befindliche Datenbits in Abhängigkeit der gezählten Anzahl neu einzuschreibender Datenbits verschiebbar sind.

Zur Bestimmung des Ausgabeformats eines Ausgabedatenworts, das anhand der ausgewählten und im Zwischenspeicher gesampelten Datenbits gebildet wird, zu definieren hat es sich als besonders vorteilhaft erwiesen, wenn wenigstens ein  $m$  Arbeitsbits enthaltendes und das Ausgabeformat definierendes Arbeitsbitregister vorgesehen ist, mittels welchem aus dem Zwischenspeicher ausgelesene Datenbits zur Ausgabe in Form eines Ausgabedatenworts aufbereitet werden. Dieses Ausgabebitregister ist Grundlage dafür, wie das Ausgabedatenwort gebildet bzw. aufgebaut und die ausgewählten Datenbits innerhalb des Ausgabedatenworts angeordnet sind.

Das Arbeitsbitregister selbst kann einen den Zähler bildenden ersten Registerabschnitt umfassen, das heißt, der Zähler selbst ist Teil des Arbeitsbitregisters. Weiterhin kann ein zweiter Zählerabschnitt vorgesehen sein, mittels welchem die Anzahl der aus dem Zwischenspeicher auszulesenden Datenbits definiert ist. Schließlich kann ein dritter Registerabschnitt vorgesehen sein, mittels welchem die ausgelesenen Datenbits innerhalb des Ausgabedatenworts verschoben werden können, mittels dem also die Positionierung der ausgelesenen Datenbits definiert wird.

Über einen vierten und einen fünften Registerabschnitt ist es möglich zu definieren, wie das aus  $m$  Datenbits bestehende Ausgabedatenwort bei  $n$  aus dem Zwischenspeicher ausgelesenen Datenbits mit  $n \leq m$  zu komplettieren ist. Diese Registerabschnitte geben also an, ob eine „sign extension“, also eine Wiederholung des Vorzeichenbits zum Füllen der noch freien Zellen des z. B. sechzehn Bit langen Ausgabedatenworts erfolgen soll, oder ob  
5 beispielsweise ein definierter Bitwert in die freien Zellen unabhängig von den eingelesenen Datenbits verwendet werden soll. Schließlich kann ein sechster Registerabschnitt vorgesehen sein, mittels dem der Ausgabemodus einstellbar ist.

- 10 Generell können die gesampelten Bits z.B. zwecks Speicherung in einem Ausgabewert ausgelesen werden. Die Speicherung erfolgt in der Regel über einen Zeiger (Pointer), der nach (post) (oder auch vor (pre)) der eigentlichen Speicherung verändert wird (increment oder decrement). Diese Pointeränderung (pointer update) ist im ersten Modus nur dann aktiviert, wenn der Bitzählerstand  $\geq$  der definierten Anzahl ist, d.h. die Abspeicherung des  
15 Ausgabewertes erfolgt immer bei jedem Lesen der Ausgabe, die Zeigerveränderung wird aber gegebenenfalls unterdrückt. Im zweiten Modus wird die Zeigerveränderung nicht mehr unterdrückt, d.h. der „pointer update“ ist permanent aktiviert.

Weitere Vorteile, Merkmale und Einzelheiten der Erfindung ergeben sich aus dem im  
20 Folgenden beschriebenen Ausführungsbeispiel sowie anhand der Zeichnungen. Dabei zeigen:

Fig. 1 eine Prinzipskizze einer erfindungsgemäßen Vorrichtung,

25 Fig. 2 eine Prinzipskizze des Auswählens von Datenbits und Zwischenspeicherung in einem Zwischenspeicher, und

Fig. 3 eine Prinzipskizze zur Darstellung der Aufbereitung der zwischengespeicherten Datenbits anhand eines Arbeitsbitregisters zur  
30 Bildung des Ausgabedatenworts.

Fig. 1 zeigt in Form einer Prinzipskizze eine erfindungsgemäße Vorrichtung, mittels welcher es möglich ist, aus einem Datenwort beliebige gewünschte Datenbits zu extrahieren, wobei dies innerhalb eines Arbeitszyklus eines Arbeitsprozessors erfolgt. Vorauszuschicken ist, dass die vorliegenden Beispiele anhand eines sechzehn Bit langen Datenworts, eines sechzehn Bit langen Auswahlbitregisters, eines sechzehn Bit umfassenden Arbeitsbitregisters und eines sechzehn Bit langen Ausgabedatenworts beschrieben wird. Selbstverständlich ist es auch möglich, andere Konfigurationen, beispielsweise acht-Bit-Wörter bzw. Register zu verwenden.

- 10 Die erfindungsgemäße Vorrichtung besteht aus einer Datenbit-Auswahleinheit 1 mit zugeordnetem Arbeitsprozessor 2. Die Datenbit-Auswahleinheit 1 lädt aus einem Datenwortspeicher 3 jeweils ein Datenwort 4 bestehend aus n Datenbits ein, um aus diesem bestimmte Datenbits auszuwählen. Parallel zum eingeladenen Datenwort 4 wird aus einem Auswahlbitregisterspeicher 5, in dem eine Vielzahl von Auswahlbitregister 6 hinterlegt sind, ein Auswahlbitregister 6 eingeladen. Dieses Auswahlbitregister besteht ebenfalls aus n Auswahlbits. Jedes Auswahlbit ist einem Datenbit des eingeladenen Datenworts 4 zugeordnet. Ein Auswahlbit gibt an, ob das zugeordnete Datenbit auszuwählen ist oder nicht. Der gesamte Betrieb erfolgt unter Verwendung des Arbeitsprozessors 2. Die Auswahl sämtlicher aus einem Datenwort zu wählenden Datenbits erfolgt innerhalb eines Arbeitszyklus des Arbeitsprozessors 2. Anschließend werden die ausgewählten Datenbits in einen Zwischenspeicher 7 gespeichert. Soll nun aus diesem Zwischenspeicher ein bestimmtes Ausgabedatenwort zur Weiterverarbeitung, sei es zum Ablegen in einem weiteren Speicher oder zur unmittelbaren Weiterverarbeitung, ausgegeben werden, so werden aus dem Zwischenspeicher 7 gemäß der Vorgabe durch ein Arbeitsbitregister 8 eine bestimmte Anzahl m an zwischengespeicherten Datenbits ausgewählt, die dann entsprechend aufbereitet werden, um das Ausgabedatenwort 9 zu bilden und auszugeben. Die konkrete Arbeitsweise wie auch die Konfiguration der jeweiligen Register wird anhand eines Ausführungsbeispiels der Fig. 2 und 3 beschrieben.

- 30 Fig. 2 zeigt ein Datenwort 4 bestehend aus insgesamt sechzehn Datenbits 10, die unterschiedliche Werte „0“ und „1“ besitzen. Dem Datenwort 4 ist ein Auswahlbitregister 6 zugeordnet, das ebenfalls im gezeigten Beispiel aus insgesamt sechzehn Auswahlbits 11



unterschiedlicher Wertigkeit „0“ und „1“ besteht. Jeweils ein Auswahlbit 11 ist einem Datenbit 10 zugeordnet.

Über die Auswahlbits 11 wird nun vorgegeben, welches zugeordnete Datenbit auszuwählen  
5 und in den Zwischenspeicher 7, der hier als Schieberegister bestehend aus insgesamt ein-  
unddreißig Bits 12 ausgeführt ist, einzuschreiben ist. Im gezeigten Beispiel wird jedes  
Datenbit 10 ausgewählt, dem ein Datenbit 11 mit der Wertigkeit „1“ zugeordnet ist. Im  
gezeigten Beispiel werden aus dem Datenwort 4 insgesamt elf Datenbits ausgewählt (im  
Auswahlbitregister 6 sind insgesamt elf Auswahlbits mit der Wertigkeit „1“ einge-  
10 geschrieben). Diese ausgewählten Datenbits 10 werden als Auswahldatenbits 13 in die  
entsprechenden Bitzellen des Zwischenspeichers 7 eingeschrieben. Dies alles geschieht  
innerhalb eines Arbeitszyklus des Arbeitsprozessors 2, das heißt, innerhalb eines Arbeits-  
zyklus wird jeweils ein Datenwort 4 vollständig bearbeitet und sämtliche aus ihm auszu-  
wählenden Datenbits ausgewählt. Die ausgewählten insgesamt elf Auswahldatenbits 13  
15 werden jeweils in den linken freien Bitzellenblock des Zwischenspeichers 7 eingeschrieben.  
Die vorher im Zwischenspeicher 7 befindliche Datenbits, die im vorhergehenden Auswahl-  
zyklus eingeschrieben wurden, werden im Schieberegisterspeicher nach rechts verschoben,  
und zwar soweit, wie neue Datenbits eingeschrieben werden. Zu diesem Zweck ist ein  
Zähler (worauf nachfolgend noch eingegangen wird) vorgesehen, der die entsprechenden  
20 Auswahlbits des Auswahlregisters 6 zählt und die Verschiebung steuert. In Fig. 2 ist dies  
mit dem unterhalb des Zwischenspeichers 7 dargestellten Zwischenspeichers 7' dargestellt,  
der die Situation zeigt, bevor der oberhalb dargestellte Auswahl- oder puncturing-Schritt  
durchgeführt wurde. Durch die beiden Pfeile a ist dargestellt, dass die jeweiligen einge-  
schriebenen Bits entsprechend verschoben werden und wie dargestellt im Zwischenspeicher  
25 7 dann nach rechts gerückt sind.

Fig. 3 zeigt nun den weiteren Fortgang des Auswahl- oder puncturings-Verfahrens, in  
welchem die Auswahldatenbits aus dem Zwischenspeicher 7 ausgelesen und gemäß einem  
vorgegebenen Datenformat aufbereitet werden. Zu diesem Zweck ist ein Arbeitsbitregister  
30 8 vorgesehen, welches das Ausgabedatenformat definiert. Das Arbeitsbitregister 8 besteht  
aus insgesamt sechs Registerblöcken I, II, III, IV, V und VI und insgesamt sechzehn  
Arbeitsbits 14, die entsprechend auf die Registerblöcke I – VI verteilt sind.

Der erste Registerblock I bildet den Zähler, der einerseits die Anzahl der Bits zählt, die im jeweiligen Arbeitszyklus auszuwählen und in den Zwischenspeicher 7 zu schreiben sind. Diese Kenntnis ist dahingehend relevant als um diese Anzahl die bereits eingeschriebenen Datenbits im Zwischenspeicher 7 verschoben werden müssen. Zum anderen werden die bereits im Zwischenspeicher 7 befindlichen Bits sowie die Anzahl der neu eingeschriebenen Bits aufsummiert, so dass der Zähler auch Auskunft darüber gibt, wie der Belegungszustand im Zwischenspeicher 7 ist. Da der Zwischenspeicher 7 aus insgesamt einunddreißig Bitzellen besteht muss der Zähler zur binären Darstellung der Bitzahl insgesamt fünf Bits 14 umfassen.

10

Der Registerabschnitt II dient zur Angabe, wo die aus dem Zwischenspeicher 7 ausgelesenen Datenbits im zu bildenden Ausgabedatenwort positioniert sind. Das auszugebende Datenwort 9 besteht ebenfalls aus insgesamt sechzehn Datenbits 15. Über den Registerabschnitt II wird nun angegeben, ob und wie viele führende „0“ Bits den ausgelesenen Datenbits im Ausgabedatenwort 9 vorangesetzt werden.

Der Registerabschnitt III definiert, wie viele Auswahldatenbits 13 aus dem Zwischenspeicher 7 auszuwählen sind. Dies können maximal sechzehn sein, da das Ausgabedatenwort aus sechzehn Datenbits besteht.

20

Der Registerabschnitt IV definiert, wie der Ausgabemodus ist. Je nachdem, ob dort eine „0“ oder eine „1“ eingeschrieben ist, wird eine Ausgabe nur dann erfolgen, wenn im Zwischenspeicher 7 die Mindestanzahl an auszulesenden Datenbits wie durch den Registerabschnitt III vorgegeben ist erreicht ist, wobei dies unter Beachtung des Zählerstandes geschieht. Das heißt, es erfolgt ein Auslesen nur wenn der Zählerstand hinreichend hoch ist und mindestens so viele Datenbits eingeschrieben sind wie durch den Registerabschnitt III vorgegeben wird. Im anderen Modus erfolgt unabhängig vom Zählerstand nach jedem Auswahlzyklus ein Ausleseversuch aus dem Zwischenspeicher 7 sowie ein Einschreiberversuch beispielsweise in einem externen Speicher.

30

Die Registerabschnitte VI und VII dienen schließlich dazu anzugeben, wie die freien Bits 15 des Ausgabedatenworts zu belegen sind, wenn weniger als sechzehn Datenbits aus dem

Zwischenspeicher 7 ausgelesen werden und wenn nicht so viele führende „0“ Bits gesetzt werden, dass insgesamt sämtliche sechzehn Datenbits 15 des Ausgabedatenworts belegt sind. Je nachdem wie der Registerabschnitt V belegt ist erfolgt entweder eine sogenannte „sign extension“, das heißt, die noch freien Datenbits des Ausgabedatenworts 9 werden mit 5 Bits belegt, die gleich dem Vorzeichen-Bit des aus dem Zwischenspeicher 7 ausgelesenen Datenworts sind. Es erfolgt also eine Vorzeichenwiederholung. Bei einer anderen Belegung des Registerabschnitts V wird der Bitwert eingeschrieben, der im Registerabschnitt VI vorgegeben ist.

10 Im gezeigten Ausführungsbeispiel sind im Registerspeicher 7 wie einerseits durch die Querstriche angedeutet zwanzig beliebige Datenbits eingeschrieben, entsprechend lautet der Zählerstand im Registerabschnitt I „10100“. Wie dem Registerabschnitt III zu entnehmen ist sollen insgesamt zwölf Datenbits ausgelesen werden (Datenbitbelegung im Registerabschnitt III „1100“. Es werden jeweils die zwölf rechten Datenbits ausgelesen.

15

Der Registerabschnitt II „0001“ gibt an, dass eine führende Null vor die zwölf auszu-lesenden Datenbits gesetzt werden soll, was im Ausgabedatenwort 9 anhand des Datenbits 16 dargestellt ist. Dem Datenbit folgen die zwölf Datenbits 17, die ausgelesen wurden. Die restlichen drei Datenbits 18 werden jeweils mit einer „1“ belegt. Im Registerabschnitt V ist 20 eine „0“ eingetragen was bedeutet, dass die „sign extension“, also die mehrfache Wiederholung des Vorzeichenbits der ausgelesenen Datenbits, ausgeschaltet ist und der im Registerabschnitt VI eingeschriebene Wert „1“ eingeschrieben wird.

Das auf diese Weise gebildete Ausgabedatenwort 9 wird nun zur beliebigen Weiterverarbeitung, beispielsweise zur Speicherung in einem externen Speicher oder dergleichen 25 ausgegeben.

Findet die Ausgabe statt, so wird der Bit-Zähler um die Anzahl der ausgegebenen Bits (in diesem Fall zwölf) entsprechend vermindert.

30

Schließlich ist im Registerabschnitt IV eine „0“ eingetragen. Diese besagt, dass in diesem Fall die Ausgabe nur dann erfolgen soll, wenn der Zählerstand im Registerabschnitt I  $\geq$  der

im Registerabschnitt III angegebenen Anzahl der auszulesenden Datenbits ist.

- Das erfindungsgemäße Verfahren sowie die erfindungsgemäße Vorrichtung kommen zweckmäßigerweise bei einer Einrichtung zur mobilen Telefonie zum Einsatz. Das
- 5 beschriebene Verfahren lässt beispielsweise ein sogenanntes „random-puncturing“ (Punktierung ohne regelmäßige Wiederholung des Punktierungsschemas) zu, daneben ist beispielsweise eine Trennung zwischen geraden und ungeraden Datenbits aus den eingehenden Datenworten möglich. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, eine sogenannte
- 10 „hard decision bit extraction“ durchzuführen, bei welcher aus einem aus vier Bitblöcken à vier Bits bestehenden Datenwort jeweils die vier Vorzeichenbits mittels des Auswahlbitregisters ausgewählt werden.

PATENTANSPRÜCHE

1. Verfahren zum Auswählen (puncturing) von Datenbits aus einem Datenwort in einem Datenverarbeitungssystem, insbesondere einem Kommunikationssystem, bei welchem Verfahren innerhalb eines Arbeitszyklus eines Arbeitsprozessors das oder die Datenbits des n Datenbit umfassenden Datenworts anhand eines n Auswahlbit umfassenden  
5 Auswahlbitregisters, dessen Auswahlbits angeben, ob ein Datenbit des Datenworts auszuwählen ist, ausgewählt werden.
2. Verfahren nach Anspruch 1, bei welchem die ausgewählten Datenbits in einen  
10 Zwischenspeicher geschrieben werden.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, bei welchem die innerhalb eines Arbeitszyklus ausgewählten Datenbits gezählt werden.
4. Verfahren nach Anspruch 3, bei welchem die Anzahl der in den Zwischenspeicher  
15 eingeschriebenen Datenbits summarisch erfasst wird.
5. Verfahren nach einem der Ansprüche 2 bis 4, bei welchem die bereits im als Schieberegister ausgebildeten Zwischenspeicher befindlichen Datenbits vor dem  
20 Einschreiben neuer Datenbits um die Anzahl der neuen Datenbits verschoben werden.
6. Verfahren nach einem der vorangehenden Ansprüche, bei welchem die ausgewählten, gegebenenfalls bereits im Zwischenspeicher abgelegten Datenbits als Ausgabedatenwort unter Verwendung eines m Arbeitsbits enthaltenden und das Ausgabeformat definierenden Arbeitsbitregisters zum Ausgeben an einen Speicher o. dgl. aufbereitet werden.

7. Verfahren nach Anspruch 6, bei welchem die Ausgabe abhängig von der Anzahl der im Zwischenspeicher befindlichen Datenbits oder nach jedem Arbeitszyklus des Arbeitsprozessors erfolgt.
- 5 8. Verfahren nach Anspruch 6 oder 7, bei welchem eine vorbestimmte Anzahl an Datenbits aus dem Zwischenspeicher ausgegeben werden.
9. Verfahren nach einem der Ansprüche 6 bis 8, bei welchem das aus dem Zwischenspeicher ausgelesene Datenwort durch Hinzufügen eines oder mehrere weiterer
- 10 Datenbits verlängert wird.
10. Verfahren nach einem der Ansprüche 6 bis 9, bei welchem das aus dem Zwischenspeicher ausgelesene Datenwort innerhalb des Ausgabedatenworts verschoben wird.
- 15 11. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 10, mit einem Arbeitsprozessor (2) und einer Datenbit-Auswahleinheit (1) zum Auswählen eines oder mehrere bestimmter Datenbits aus einem n Datenbits (10) umfassenden Datenwort (4) anhand eines n Auswahlbits (11) umfassenden Auswahlbitregisters (6), dessen
- 20 Auswahlbits (11) angeben, ob ein Datenbit (10) des Datenworts (6) auszuwählen ist, wobei die Auswahl innerhalb eines Arbeitszyklus des Arbeitsprozessors (2) erfolgt.
12. Vorrichtung nach Anspruch 11,  
dadurch gekennzeichnet,
- 25 dass das Auswahlbitregister (6) aus einem mehrere Auswahlbitregister (6) umfassenden Auswahlbitregisterspeicher (5) in die Datenbit-Auswahleinheit (1) ladbar ist.

13. Vorrichtung nach Anspruch 11, oder 12,

dadurch gekennzeichnet,

dass ein als Schieberegister ausgebildeter Zwischenspeicher (7) vorgesehen ist, in den die innerhalb eines Arbeitszyklus ausgewählten Datenbits (10) einspeicherbar sind.

5

14. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 11 bis 13,

dadurch gekennzeichnet,

dass ein Zähler zum Zählen der innerhalb eines Arbeitszyklus ausgewählten Datenbits (10) und zum Aufsummieren der Bitanzahlen mehrere Arbeitszyklen vorgesehen ist.

10

15. Vorrichtung nach Anspruch 13 und 14,

dadurch gekennzeichnet,

dass bereits im Zwischenspeicher (7) befindliche Datenbits in Abhängigkeit der Anzahl neu einzuschreibender Datenbits (10) verschiebbar sind.

15

16. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 11 bis 15,

dadurch gekennzeichnet,

dass wenigstens ein m Arbeitsbits (14) enthaltendes und das Ausgabeformat definierendes Arbeitsbitregister (8) vorgesehen ist, mittels welchem aus dem Zwischenspeicher (7)

20 ausgelesene Datenbits zur Ausgabe in Form eines Ausgabedatenworts (9) aufbereitet werden.

17. Vorrichtung nach Anspruch 16,

dadurch gekennzeichnet,

25 dass das Arbeitsbitregister (8) einen den Zähler bildenden ersten Registerabschnitt (I) umfasst.

18. Vorrichtung nach Anspruch 16 oder 17,

dadurch gekennzeichnet,

dass ein zweiter Zählerabschnitt (II) vorgesehen ist, mittels welchem die Anzahl der aus dem Zwischenspeicher (7) auszulesenden Datenbits (13) definiert ist.

5

19. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 16 bis 18,

dadurch gekennzeichnet,

dass ein dritter Registerabschnitt (III) vorgesehen ist, mittels welchem die ausgelesenen Datenbits (15) innerhalb des Ausgabedatenworts (9) verschoben werden können.

10

20. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 16 bis 19,

dadurch gekennzeichnet,

dass ein vierter und ein fünfter Registerabschnitt (IV, V) vorgesehen sind, mittels denen definiert wird, wie das aus m Datenbits (15) bestehende Ausgabedatenwort (9) bei n aus dem Zwischenspeicher (7) ausgelesenen Datenbits mit  $n < m$  zu komplettieren ist.

15

21. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 16 bis 20,

dadurch gekennzeichnet,

dass ein sechster Registerabschnitt (VI) vorgesehen ist, mittels dem der Ausgabemodus einstellbar ist.

20

22. Vorrichtung nach Anspruch 21,

dadurch gekennzeichnet,

dass in den sechsten Registerabschnitt (VI) ein Bit eingeschrieben oder einschreibbar ist, anhand dessen Wertigkeit zwischen einem ersten Ausgabemodus, bei dem die Änderung eines vor oder nach dem Auslesen änderbaren, einen Speicherplatz angegebenden pointers unterdrückt wird, bis der Zählerstand  $\leq$  der definierten Anzahl ist, und einem zweiten Modus, bei dem eine Änderung des pointers unabhängig vom Zählerstand immer zugelassen ist, gewählt wird.

30



23. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 11 bis 22,

dadurch gekennzeichnet,

dass sie Teil einer tragbaren Telekommunikationseinrichtung für die mobile  
Telekommunikation ist.

## ZUSAMMENFASSUNG

### Verfahren zum Auswählen (puncturing) von Datenbits

Verfahren zum Auswählen (puncturing) von Datenbits aus einem Datenwort in einem Datenverarbeitungssystem, insbesondere einem Kommunikationssystem, bei welchem

- 5 Verfahren innerhalb eines Arbeitszyklus eines Arbeitsprozessors das oder die Datenbits des  $n$  Datenbit umfassenden Datenworts anhand eines  $n$  Auswahlbit umfassenden Auswahlbitregisters, dessen Auswahlbits angeben, ob ein Datenbit des Datenworts auszuwählen ist, ausgewählt werden.

10 Fig. 1

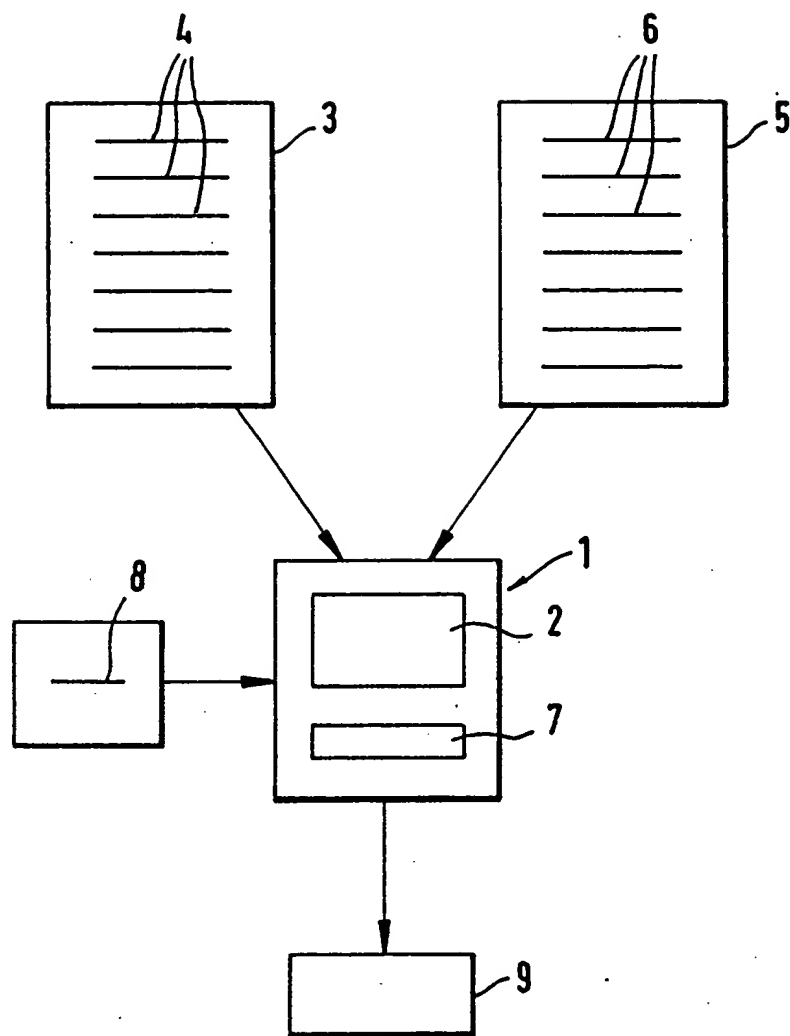


FIG. 1

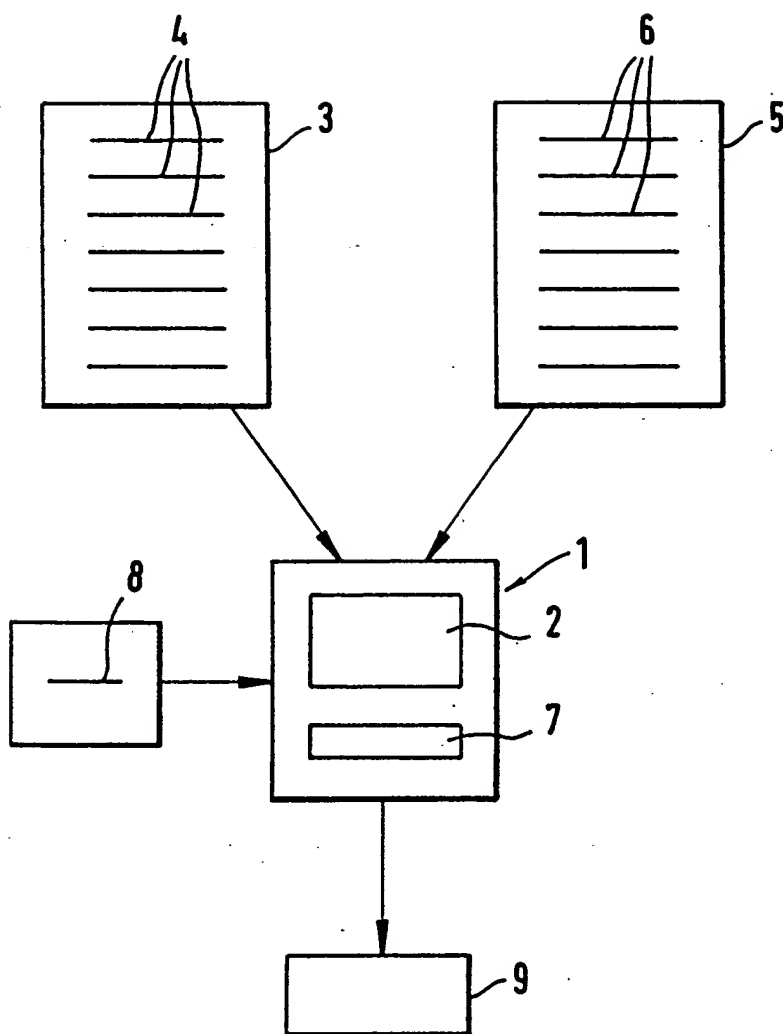


FIG. 1

2 / 2

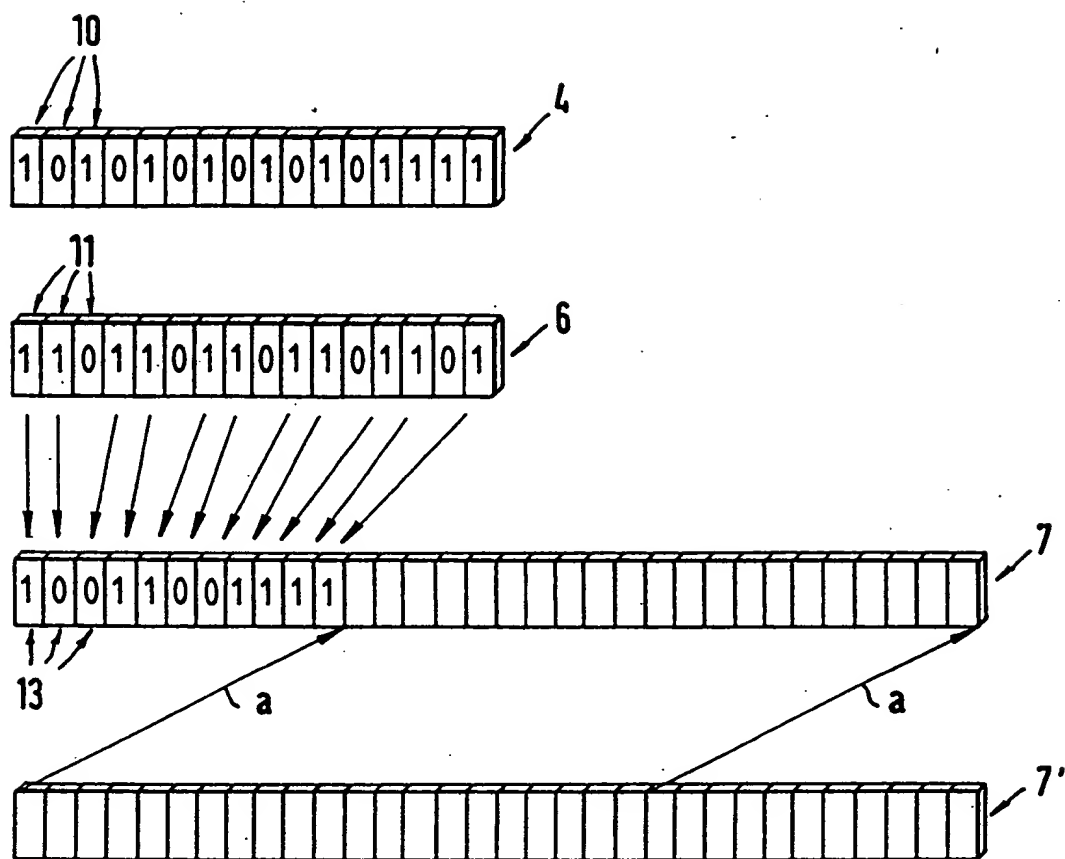


FIG. 2

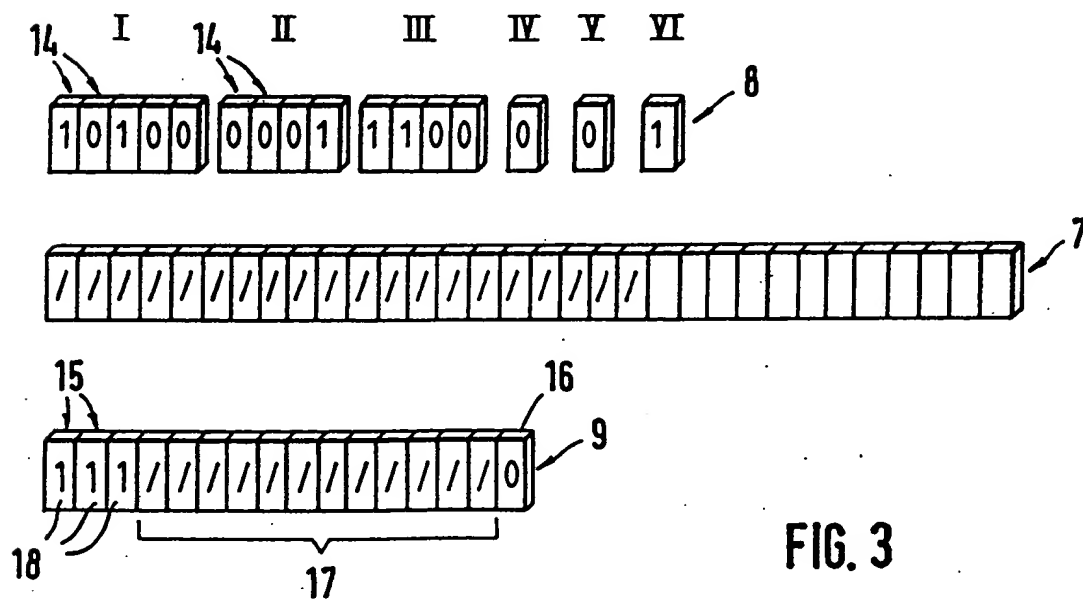


FIG. 3